

fluiden, Entwicklungen unterworfenen Wissens über die Eschata sehr bewusst. Nach der anregenden Lektüre wird man diese Sensibilität besser verstehen, die ikonographischen Vorlagen lesen und das Letzte Gericht nicht mehr so leicht mit dem Individualgericht verwechseln können. Romedio Schmitz-Esser

Laurence TERRIER ALIFERIS, La fontaine du cloître de l'abbatiale de Saint-Denis. Programme iconographique et contexte de création, *Revue de l'art* 191 n° 1 (2016) S. 27–39, analysiert das ikonographische Programm des Brunnen, der im ma. Kreuzgang des Klosters Saint-Denis stand, und sieht in Abt Hugo V. (1180–1197) seinen Auftraggeber. Die Skulpturen, die ihn schmücken, weisen Bezüge zur heidnischen Antike auf und schützten ihn in der Revolution vor Zerstörung. Heute wird er, der Öffentlichkeit nicht zugänglich, im Dépôt lapidaire von Saint-Denis aufbewahrt. Erwähnung finden in dem Beitrag auch die Schreiben Coelestins III. JL 16881 und 17220. Rolf Große

Shirin FOZI, „Reinhildis Has Died“: Ascension and Enlivenment on a Twelfth-Century Tomb, *Speculum* 90 (2015) S. 158–194, interpretiert den Grabstein in der Pfarrkirche St. Kalixtus in Riesenbeck am Teutoburger Wald, der wohl im letzten Drittel des 12. Jh. geschaffen wurde und an ein Mädchen erinnert, das laut der Inschrift von der eigenen Mutter ermordet wurde. Das Rätsel um diese Reinhildis, für deren Existenz der Grabstein das wirkliche einzige Indiz darstellt, muss ungelöst bleiben; F. würdigt die singuläre Reliefdarstellung als einen Versuch, Heiligkeit sichtbar zu machen. V. L.

Sarit SHALEV-EYNI, Between Carnality and Spirituality: A Cosmological Vision of the End at the Turn of the Fifth Jewish Millennium, *Speculum* 90 (2015) S. 458–482, 5 Abb., interpretiert die Illumination am Ende der Ambrosianischen Bibel (Mailand, Bibl. Ambrosiana, B. 30–32 inf.), die um 1240 wohl in Würzburg entstanden ist, vor dem Hintergrund innerjüdischer Kontroversen um die Körperlichkeit der Auferstandenen und in Abgrenzung zu gleichzeitigen christlichen Vorstellungen. V. L.

Patricia STIRNEMANN / Jean-Baptiste LEBIGUE, Jean de Berry, la science et les Très Riches Heures, la devise *Le temps venra* et le chiffre EV, *Bulletin de la Société nationale des Antiquaires de France* (2010) (erschienen 2015) S. 298–304, unterstreichen das Interesse des Herzogs Johann von Berry für Astronomie, Astrologie und Magie. Rolf Große

Matthias MÜLLER / Karl-Heinz SPIESS / Udo FRIEDRICH (Hg.), Kulturtransfer am Fürstenhof. Höfische Austauschprozesse und ihre Medien im Zeitalter Kaiser Maximilians I. (Schriften zur Residenzkultur 9) Berlin 2013, Lukas, 309 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-3-86732-155-6, EUR 36. – Der Band versammelt mehrere Beiträge einer Tagung, die 2008 an der Univ. Greifswald im Rahmen eines DFG-Verbundprojektes über das Phänomen des Kulturtransfers insbesondere aus kunsthistorischer, germanistischer und historischer Sicht veranstaltet wurde, wobei der Schwerpunkt der hier vorgelegten schriftlichen